

# Die Dialogplattform ZKHL

Gemeinsam mehr erreichen



Wenn am Ende der Lebensmittelkette der Verbraucher eingekauft hat, sollte in den vorherigen Stufen ein faires Verhalten aller Marktpartner Grundlage einer gemeinsamen Wertebasis sein. So der Antritt der ZKHL.

Foto: Alexas Fotos/pixabay

**Dr. Hermann-Josef Nienhoff**

**Der Verein Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft e. V. (ZKHL) hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit in der Lebensmittelkette nachhaltig zu verbessern. Dabei soll der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft besondere Beachtung geschenkt werden. Initiatoren des Vereins sind die Präsidenten Josef Sanktjohanser, Joachim Rukwied und Franz-Josef Holzenkamp.**

Die öffentlichen Debatten um die künftige Ausrichtung der Landwirtschaft, die Ankündigungen aus der Politik wie auch die von Marktpartnern eingeforderten Standards erzeugen einen erheblichen Anpassungsdruck. Im Brennpunkt steht dabei die Tierhaltung. Leider fehlen an vielen Stellen die klaren Vorgaben und rechtlichen Voraussetzungen, um die geforderten Veränderungen tatsächlich angehen zu können. Und es gibt noch einen anderen entscheidenden Aspekt zu beachten: Nicht alle Betriebe werden umstellen wollen oder können. Auf der anderen Seite werden in der Politik Szenarien entwickelt und vom Lebensmitteleinzelhandel (LEH) der Hal tungswchsel mit konkreten Zeitschienen proklamiert,

ohne die Landwirte mitzunehmen. Wer hat sich die Frage gestellt, wie groß überhaupt das Umstellungspotenzial und die Umstellungsbereitschaft ist? Wir müssen uns in der Wirtschaft besser dazu abstimmen, wie sich die Umstellung in geordneten und machbaren Schritten organisieren lässt.

## Die Wirtschaftsbeteiligten gestalten gemeinsam

Wir stehen vor einem Transformationsprozess in der Land- und Ernährungswirtschaft, der nur mit gemeinsamen und abgestimmten Anstrengungen zu bewältigen ist – zwischen den Wirtschaftsbeteiligten und mit der Politik. Als zentrale Dialogplattform der Wirtschaft wird die ZKHL den Prozess moderieren – immer mit der Frage, wie die Lösungen aussehen, die von der gesamten Lebensmittelkette mitgetragen werden. Mir ist es wichtig, dass die Wirtschaftsbeteiligten sich besser miteinander abstimmen und gemeinsam gestalten. Wir sollten die Zukunftsfähigkeit der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft nicht allein in die Hände der Politik geben. „Die Wirtschaft muss es selbst in die Hand nehmen, wir müssen gestalten. Der Markt allein kann nicht leisten, was uns die Politik an Transformationsbedarf vorgibt“, so Josef Sanktjohanser, Präsident des HDE und Vorstand der ZKHL. ➔

# Initiatoren der ZKHL



## Joachim Rukwied ist Präsident des Deutschen Bauernverbandes.

Foto: Breloer für DBV

### Wertschöpfung auf die Höfe!

Landwirtschaft und Lebensmittelhandel (LEH) - das war nicht immer ein einfaches Verhältnis. Aber wir müssen neue, gemeinsame Wege gehen, um mehr Wertschöpfung auf die Höhe zu bringen und um die Landwirtschaft in Deutschland zu erhalten. Auch der Lebensmitteleinzelhandel hat erkannt, dass die Bäuerinnen und Bauern höhere Erzeugerpreise brauchen, um die hohen Standards, beispielsweise in der Tierhaltung, erfüllen zu können. Diesen Weg müssen LEH und

Landwirtschaft gemeinsam gehen. Hier setze ich auf die Zentrale Koordination Landwirtschaft und Lebensmittelhandel (ZKHL) und auf die Gespräche mit dem Handel. Die ZKHL setzt bei der Struktur und der Zusammenarbeit in der Vermarktungskette an und nimmt den Lebensmitteleinzelhandel in Sachen Wertschöpfungssicherung in die Pflicht. Aus unserer Sicht wird es zunächst um Herkunftssicherung und Herkunftskennzeichnung gehen, jedoch nicht um die politischen oder gesetzgeberischen Vorgaben, sondern um die Organisation und Umsetzung. Wir Bauern brauchen ein möglichst breit anwendbares und schlankes System, mit dem Herkunft und Standards sichtbar gemacht werden können – nicht nur bei Trinkmilch und Frischfleisch, sondern auch für ganze Produktkategorien und Verarbeitungserzeugnisse. Wenn das gelingt, kommt mehr Wertschöpfung bei den Landwirten an und die entlang der Kette gerne geäußerte Wertschätzung wird aktiv gelebt. Wir sind bereit, diesen gemeinsamen Weg zu gehen.



## Franz-Josef Holzenkamp ist Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes.

Foto: DRV/ Dirk Hasskarl

### Höhere Erlöse gerecht verteilen

Miteinander statt gegeneinander. Dies ist der wichtige und richtige Ansatz der ZKHL. Damit wird das genossenschaftliche Motto der fairen und für alle Partner nutzbringenden Kooperation aufgegriffen. Dies gilt es mit Leben zu füllen und zu beweisen: Erzeuger, Verarbeiter und Handel stehen sich nicht konfrontativ ge-

genüber, sondern sie stellen sich gemeinsam ihrer Verantwortung für die Gesellschaft. Eine in die ZKHL gesetzte zentrale Erwartung ist: Berechtigte Interessen aller Marktteilnehmer müssen rational diskutiert und lösungsorientiert berücksichtigt werden.

Es waren auch die Unzufriedenheit mit der Milchmarktentwicklung und die daraus resultierenden Proteste der Milchbauern, die den Ausschlag zur Gründung der ZKHL gegeben haben. Die Herausforderungen sind seither nicht kleiner geworden: Der Transformationsprozess in der Tierhaltung ist mit enormen Kosten und großem Aufwand für die Milcherzeuger verbunden. Dieser Mehraufwand muss ausgeglichen werden und darüber hinaus auch einen zusätzlichen Mehrwert für die Erzeuger bringen. Daher gilt es, Strukturen und Standards zu etablieren, die höhere Erlöse gerecht verteilen.



## Josef Sanktjohanser ist Präsident des Handelsverbandes Deutschland.

Foto: Hoffotografen

### Die Interessen aller Beteiligten zusammenführen

Der Handel hat ein großes Interesse an stabilen und zuverlässigen Lieferketten. Daher haben wir gemeinsam mit der Landwirtschaft die zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft gegründet. Diese ermöglicht einen ständigen Dialog- und Einigungsprozess über Herkunftskennzeichnung, Tierwohl- und ökologische Standards, Produkteigenschaften u. v. a. m. Ich bin überzeugt, dass

nur so die notwendigen Voraussetzungen, für die von der Politik und den Verbrauchern geforderte Transformation zu einer nachhaltigeren Ernährungswirtschaft und zum Verhalten geschaffen werden können. Kein einzelner Akteur wird in der Lage sein, diese Brennpunkthemen und Entwicklungen im europäischen Binnenmarkt sowie auf dem Weltmarkt allein zu bewältigen. Daher müssen alle Teilnehmer der Lebensmittelwertschöpfungskette durch Kooperation nach Lösungen suchen, die auch der Politik den Handlungsrahmen aufzeigen.

Des Weiteren gilt es für alle Wirtschaftsbeteiligten, den Handlungsrahmen in den Grenzen und Möglichkeiten des Kartellrechts gemeinsam auszuloten. In diesem Sinne sind die Gründungsinitiatoren fest zum konstruktiven Dialog und zur Erarbeitung konkreter Ergebnisse entschlossen. Wenn dann die politischen Entscheidungsträger noch die passenden Rahmenbedingungen schaffen, bin ich guter Dinge, dass wir die Interessen aller Beteiligten zusammenführen können.





**Auch die Arbeitsgruppen Milch und Schwein haben im Januar ihre Arbeit unter dem Dach der ZKHL aufgenommen.**

Foto: landpixel

### Gemeinsame Handlungsoptionen aktiv nutzen

Die Landwirtschaft und mit ihr die gesamte Lebensmittelkette haben eine Schlüsselstellung für nachhaltige und klimagerechte Veränderungen, für Themen also, die für unsere neue Bundesregierung, aber auch in der EU ganz oben auf der Agenda stehen. Diese lassen sich aber nur wettbewerbsfähig und zukunftsgerichtet umsetzen, wenn alle Wirtschaftsbeteiligten bis zum Handel mitwirken. Gemeinsam getragene, verbindliche Vereinbarungen können zu mehr Effizienz und Verbesserung in der Wertschöpfung beitragen und so die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Erzeugung stärken. Und gleichzeitig können sie der Schlüssel für mehr Nachhaltigkeit oder Ressourcenschonung sein. Sie ermöglichen abgestimmte Veränderungen in der Erzeugung und Vermarktung, die vor allem auch Planungssicherheit und Vertrauen unter den Marktbeteiligten schaffen. Hier setzt unsere Arbeit in der ZKHL an.

### Gemeinsame Wertebasis

Verantwortliches Handeln und faires Miteinander bilden die gemeinsame Wertebasis für die ZKHL. Als Dialogplattform der Lebensmittelkette agiert der Verein unabhängig, neutral und im Rahmen der marktwirtschaftlichen Grundordnung. In den Gremien der ZKHL sind die Vertreter der Landwirtschaft, der Be- und Verarbeitung sowie des Handels paritätisch vertreten. Die Erörterung gemeinsamer Handlungsoptionen gehört wesentlich zur Aufgabenstellung, aber auch die Einrichtung einer neutralen Schlichtungsstelle. Bis zum Herbst soll mit dem Lebensmittel-

kodex das gemeinsame Grundverständnis für faires Verhalten der Marktpartner abgestimmt werden, auf den sich die Unternehmen der Lebensmittelkette untereinander verpflichten können.

### „Herkunft Deutschland“ – Taskforce hat die Arbeit aufgenommen

In der ZKHL startete zu Jahresbeginn die Taskforce Herkunft. Unser Ziel ist die Entwicklung und Umsetzung einer einheitlichen Herkunftskennzeichnung für „Lebensmittel aus Deutschland“. Und das soll bis Mitte des Jahres stehen. Der Arbeitsauftrag ist klar formuliert, und der Handel ist aufgerufen, sein Bekenntnis zum Auftakt des Agrardialogs aus dem Dezember 2020 einzulösen. Dort hat er unmissverständlich postuliert: „Der LEH und die Landwirtschaft verfolgen das Ziel einer zeitnahen Einführung einer einheitlichen verbraucherverständlichen Herkunftskennzeichnung für heimische landwirtschaftliche Erzeugnisse.“

Die Arbeitsgruppen Milch und Schwein haben im Januar ebenfalls ihre Arbeit unter dem Dach der ZKHL aufgenommen. Diese Arbeitsgruppen schließen an die Ergebnisse des Agrardialogs an, der im Herbst 2021 seine Arbeit eingestellt hat. Feste Absicht ist es, die guten Gesprächskreise aus dem Agrardialog jetzt möglichst zügig in vorzeigbare Ergebnisse zu gießen, die den Landwirten Perspektiven geben und einen Beitrag dazu liefern, die Lebensmittelkette in Deutschland wettbewerbsfähiger und nachhaltiger zu machen. Und das im Sinne der Klimaziele, der wirtschaftlichen Situation der Betriebe und auch der Verbraucher. Der Anfang ist gemacht, gute Ansatzpunkte gibt es. Dazu gehört die Frage nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten des neuen § 210a der GMO. Dieser eröffnet vertikalen oder horizontalen Initiativen zur Nachhaltigkeit die Überbrückung der engen Grenzen des Kartellrechts.

Wir werden uns in der ZKHL verständigen. Denn nur, wenn wir uns besser verstehen, unsere Interessen und Absichten offen kommunizieren, können wir als Wirtschaft gemeinsam mehr erreichen und gegenüber der Politik geschlossen auftreten.



**Dr. Hermann-Josef Nienhoff ist seit Mitte letzten Jahres Geschäftsführer und Vorstandsmitglied der ZKHL. Zuvor hat er das QS-Prüfsystem aufgebaut und geführt.**

Foto: Thekla Ehling